



Der Autor erkannte vor fast 30 Jahren seine sexuelle Neigung und lebt diese seitdem in mehreren, wie im Roman beschriebenen, Dom-/Sub-Beziehungen aus. Dabei legte er immer Wert darauf, seine Partnerinnen nicht zu willenslosen Sexualobjekten zu degradieren, sondern ihre eigenen versteckten und unterdrückten Neigungen herauszufinden. Sämtliche im Roman beschriebenen sexuellen Handlungen sind keine Erfindungen, denn der Autor hat sie entweder schon selbst ausgeführt oder als Zuschauer erlebt.

Jennifer wird von ihren streng gläubigen Eltern als Jungfrau in die Ehe gedrängt. Ihre ehelichen Sexualpraktiken beschränken sich auf Quickies in Missionarsstellung, bei denen sie unbefriedigt bleibt. Unter dem Vorwand eine Firma zu leiten, zieht sich ihr Mann immer mehr aus dem Eheleben zurück und betrachtet Jennifer nur noch als Statussymbol, das er auf Geschäftsfeiern vorführen kann. Aus Angst ihren goldenen Käfig zu verlieren und ihre Eltern zu enttäuschen, schenkt sie Gerüchten von Seitensprüngen ihres Ehemannes keinen Glauben. Nach 15 Jahren Eheleben erhält sie die Bestätigung der Gerüchte. Sie lernt kurz darauf René kennen und lässt sich auf eine Affäre mit dem erfahrenen Dom ein. Dabei zeigt er ihr, wie viel Spaß das Leben mit erfülltem Sex machen kann. Nachdem sie sich ineinander verliebt haben, wird sie seine Sklavin. Er schickt sie auf eine Reise durch die BDSM-Welt, damit sie ihre wahren Neigungen erkennt, die unentdeckt in ihr schlummern. Nachdem sie diese entdeckt und akzeptiert hat, trifft sie eine Entscheidung ...



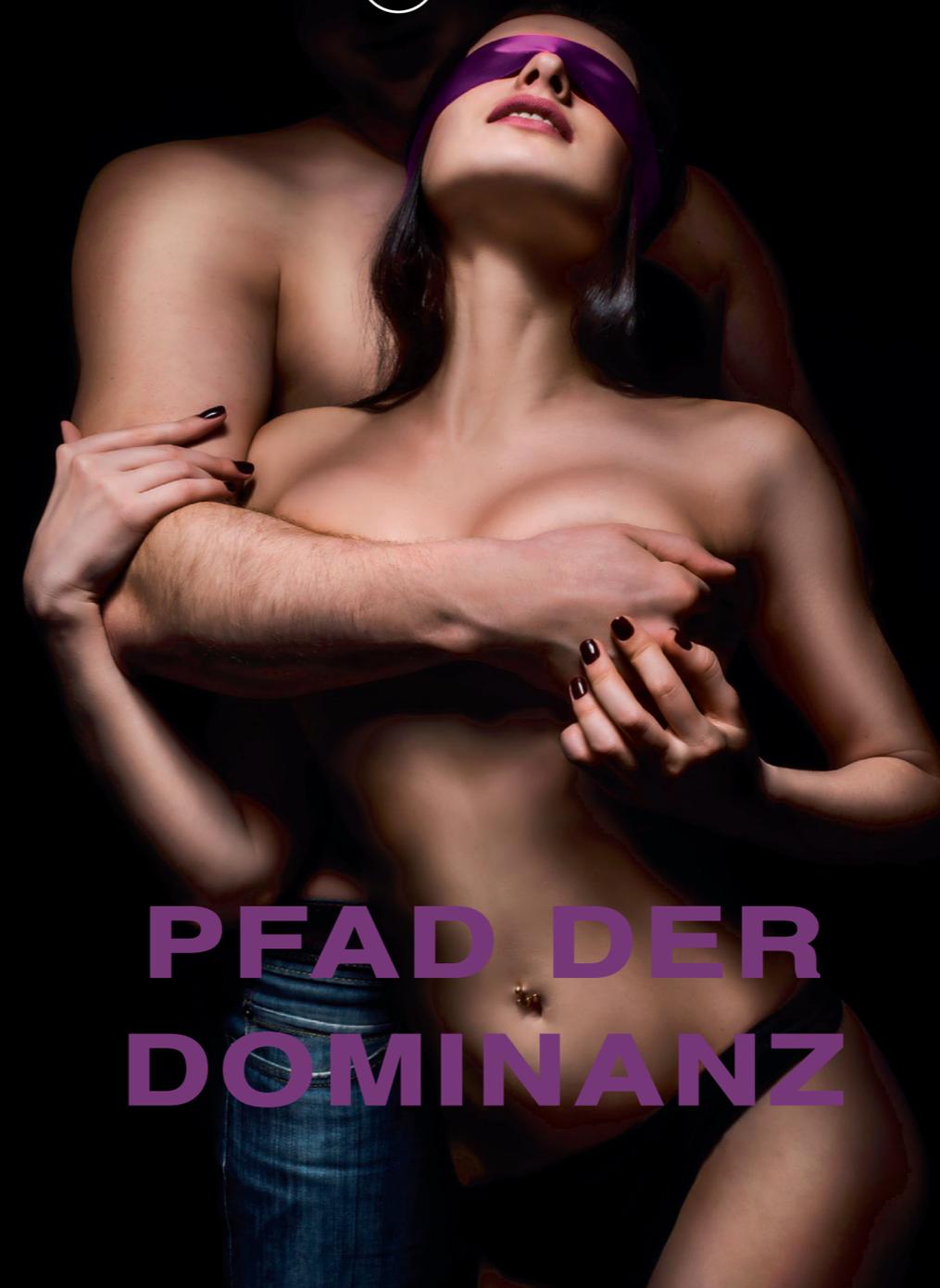

SPICA



A.J. TRISKEL

PFAD DER DOMINANZ

A.J. TRISKEL



PFAD DER
DOMINANZ

Die Geschichte in diesem Buch führt so durch die Welt des BDSM, dass sie für Leserinnen und Leser nachvollziehbar ist, die diese sexuelle Ausrichtung nicht praktizieren.

Sie erzählt davon, wie und warum sich eine Frau auf eine Dom-/Sub-Beziehung einlässt, in deren Verlauf sie sich von einem Mauerblümchen zu einer selbstbewussten Frau entwickelt.

In der Geschichte kommen viele Handlungen und Praktiken vor, die im BDSM üblich sind. Ebenso zeigt die Erzählung, dass BDSM nichts mit einer psychischen Störung zu tun hat, sondern vielmehr mit dem Mut der Partner, ihre Fantasien auszuleben.

Die Perspektiven von Jennifer und René sind bewusst ineinander verschmolzen. Dem Leser soll es dadurch ermöglicht werden, die Beweggründe für die Handlungen und Entscheidungen beider Protagonisten zu erfahren, ohne zwei Erzählstränge miteinander vergleichen zu müssen.

